**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
**Band:** 62 (1968)
**Heft:** 22

**Rubrik:** Die vier Schimmel vom Eichmatthof : Motoren statt Pferde

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

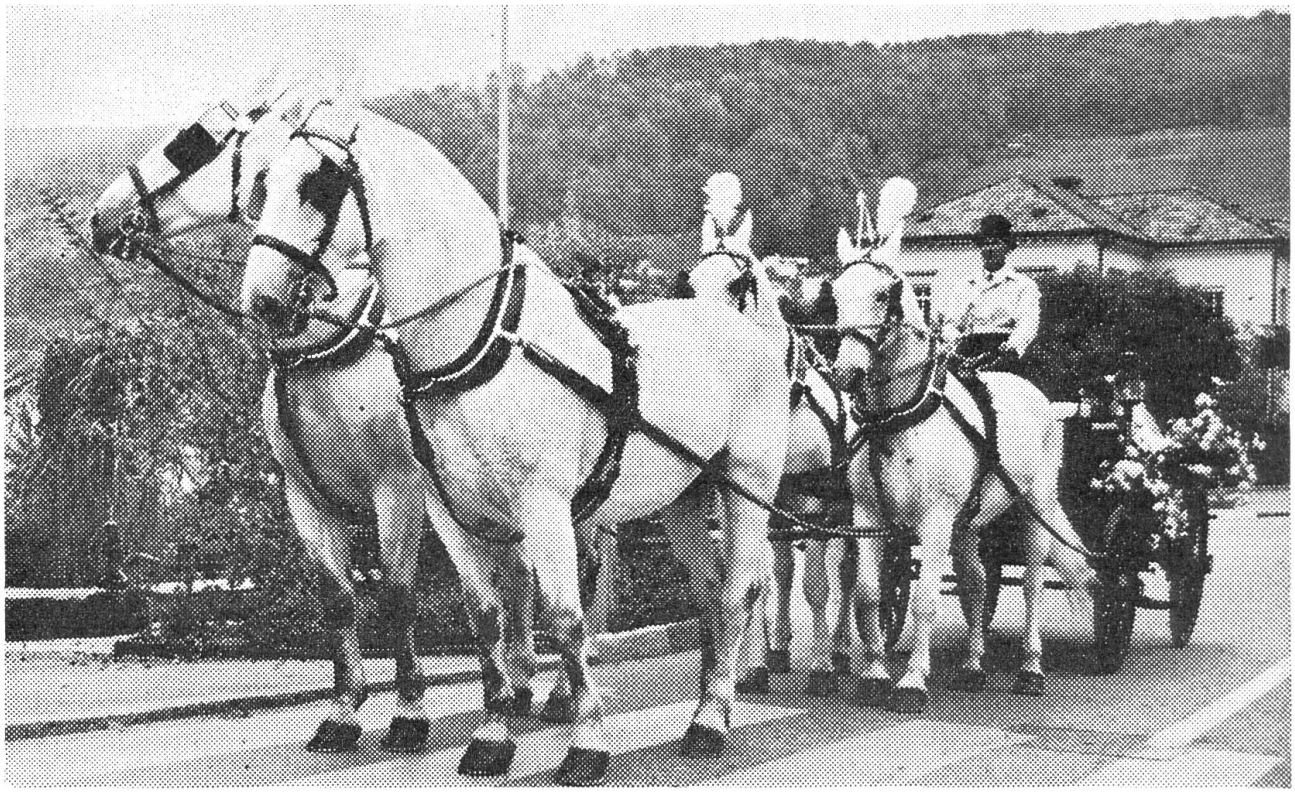
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die vier Schimmel vom Eichmatthof — Motoren statt Pferde

Meine Jugendzeit verlebte ich in einem Dorfe, wo es damals noch viele Bauernhöfe gab. Zum Dorfbilde gehörten darum nicht nur milchspendende Vierbeiner, sondern auch Pferde. Denn jeder Bauer besass mindestens ein Pferd. Pferde waren die getreuen Helfer der Menschen. Sie zogen den Pflug auf den Äckern. Sie wurden vor die Mähmaschinen gespannt. Sie zogen die mächtigen Heufuder heim. Auf Pferdefuhrwerken transportierten die Bauern die Obsternte nach Hause oder in die Mosterei. Pferde zogen den schwarzen Leichenwagen auf den Friedhof. Mit Pferdekutschen fuhr man zur Kirche an die Hochzeitsfeier. Mit pferdebespannten Wagen machte man kleine und grosse Ausflüge. Und am Sonntag sah man oft Bauernburschen als stolze Reiter auf ihren Ritten durch Feld und Wald. — Heute stehen in den Remisen keine Wagen mehr, vor die man Pferde spannt. Die Remisen sind zu Garagen für Traktoren und mancherlei motorisierte Fahrzeuge und Arbeitsmaschinen geworden. Und mancher Bauer ist heute so stolz auf sein Auto, wie früher sein Vater und Grossvater stolz war auf ein besonders rassiges Pferdegespann.

**Der Tag des Pferdes**

Trotzdem werden die Pferde bei uns nicht ganz aussterben. Denn es gibt noch sehr viele Pferdefreunde und Pferdeliebhaber. Sie lieben die Pferde nicht nur als nützliche Helfer. Sie lieben die Pferde als schöne, edle und treue Tiere, so wie andere Menschen Hunde oder Katzen liebhaben. Und der Reitsport ist heute noch immer so beliebt wie früher. Es gibt sogar viele Stadtleute, die Reitsport betreiben, denn man kann heute Pferde mieten. So ist z. B. eine der bekanntesten und erfolgreichsten Reitsportlerinnen der Schweiz, Monica Bachmann, keine Bauerntochter. Sie ist ein Stadtfräulein, das in einem Büro arbeitete. Die vielen Pferdefreunde in unserem Lan-



Vier Schimmel als Vorspann zu einer Hochzeitskutsche, wie zu Grossmutters Zeiten.

de hatten dieses Jahr den 13. Oktober zum «Tag des Pferdes» erklärt. Es wurden Reiterfeste veranstaltet, Umzüge durchgeführt usw. Am Umzug in Baden machten die vier weissen Pferde, die Schimmel vom Eichmatthof, den Zuschauern besonders grosse Freude. (Siehe Bild)

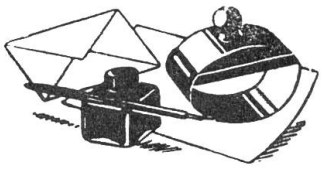
**Eine weisse Hochzeitskutsche**

In Dietikon, zwischen Zürich und Baden, bestand die weitherum bekannte Fuhrhalterei Walter Naef. (Heute würde man sagen: Transportunternehmen.) Herr Naef besass vier prächtige Schimmel. Es machte ihm immer viel Freude, wenn er sie vor eine Hochzeitskutsche spannen durfte. Diese Freude erlebte er auch am 1. Mai 1965. Aber der Tag endete traurig. Als sich die weisse Hochzeitskutsche auf dem Bahnübergang beim Bahnhof Killwangen/Spreitenbach befand, nahte der Schnellzug Genf—Zürich. Es war zu spät zum Bremsen. Der Schnellzug fuhr in das schöne Pferdegespann und tötete die vier Schimmel. Wie durch ein Wunder blieben aber der Kutscher (Herr Naef), das Brautpaar und die beiden Zeugen in der Kutsche unverletzt. Sie kamen mit dem furchtbaren Schrecken davon.

Herr Naef kaufte einige Zeit nachher wieder vier Schimmel. Seither durfte er mit ihnen wieder ungezählte Brautpaare in den «Ehehafen» kutschieren. Als der 75jährige Pferdefreund todkrank war, musste er von seinen vier Lieblingen Abschied nehmen. Sie fanden auf dem Hertenstein bei Baden im Eichmatthof bei der tierliebenden Familie Schmid eine neue Heimat. Hoffentlich dürfen noch viele Brautpaare mit den vier herrlich schönen Schimmeln eine frohe und glückliche Fahrt machen. Ro.

Das Klischee zu unserem Bild überliess uns freundlicherweise gratis das «Aargauer Volksblatt», dem wir auch einige Angaben entnommen haben.

# Brief des GZ-Verwalters



**Das hat den Verwalter gefreut**

Er hat aus dem Bündnerland einen netten Brief bekommen. Ein treuer Leser und Rätsellöser schrieb ihm: «Ich bezahle 11 Franken für Herrn F. B., da er leider geldmittellos ist. Für einen armen, arbeitslosen Mann tue ich ein gutes Werk der Hilfe.» Herzlichen Dank, lieber Spender, und herzlichen Dank an alle, die der «GZ» einen Mehrbetrag zukommen liessen. — Die Post ist teurer geworden. Das wissen alle, aber nicht alle denken daran, wenn sie dem Verwalter schreiben. Immer wieder muss er auf die Post, um Briefe abzuholen, für welche er noch Strafporto bezahlen muss. Bitte die Briefe mit 30 Rappen frankieren, wenn man nicht im Umkreis von 10 Kilometer von Münsingen wohnt. Ein Express kostet Fr. 1.50 plus 30 Rp. Brieftaxe, also Fr. 1.80. Es nützt aber nichts, wenn der Verwalter solche Eilbriefe mit Vereinsmitteilungen erst erhält, wenn der Satz schon in der Maschine ist! Also: Vereinsmitteilungen rechtzeitig aufgeben! — Und jetzt kommen die Nachlässigen und die Geizkragen an die Reihe. Der Verwalter hat Kontrolle gemacht, wer sein Abonnement noch nicht bezahlt hat. Auf rund 300 Karten musste er einen roten Reiter aufsetzen (das sind kleine Celluloid-Plättchen). Jetzt ist die Kartei ganz rot, und die Karten schämen sich, weil sie so unangenehm auffallen. «Alle haben doch einen Einzahlungsschein erhalten», brummen die Karten unzufrieden. «Setze die rote Kappe den Schuldigen auf und nicht uns», rebellieren sie beim Verwalter. Fein haben es nur jene Karten, deren Namen mit I und U anfangen. Da hat es keine roten Kappen. Alles bezahlt! Im Garten des Verwalters steht ein Kirschbaum mit schönen roten Blättern. Doch sie fallen jetzt herunter, und das stimmt ihn traurig. Wenn aber keine roten Punkte mehr in der Kartei sind, wird es ihn froh stimmen. Dann hat jeder Gehörlose seine Zeitung bezahlt. Wenn der Kirschbaum kein rotes Blatt mehr hat, soll auch der letzte rote Punkt aus der Kartei verschwunden sein.

Das hofft sehr und dankt dafür

der «GZ»-Verwalter